

23.03.2012

Daheim in der Bethaniengemeinde



Nicht nur von ihrer neuen Gemeinde, auch vom Gotteshaus der Bethaniengemeinde ist Pfarrerin Angela Rascher begeistert. Foto: Weis

Fröhlich lächelt Angela Rascher (35) in die Vormittagssonne: Es gefällt ihr in der Bethaniengemeinde am Frankfurter Berg. Vor allem mag die neue Gemeindepfarrerin die fröhliche, tatkräftige Atmosphäre. "Ich würde gerne helfen, dass Bethanien eine so einladende und offene Gemeinde bleibt." Auch die heimelige Atmosphäre des 1948 gebauten Gotteshauses hat es ihr angetan. Eine Umgebung, die sie nun täglich genießt. Am kommenden Sonntag, 25. März, wird sie als neue Pfarrerin der Bethaniengemeinde eingeführt.

Nur als Vertretung

Eigentlich sollte es für Angela Rascher am Frankfurter Berg nur ein kurzes Zwischenspiel werden, zusätzlich zu ihrer halben Stelle als Pfarrerin der Dornbuschgemeinde. Im September 2010 kam sie als Vertreterin der erkrankten Pfarrerin Margarete Reinel für drei Monate in die Bethaniengemeinde. Bald wurde klar, dass Reinel nicht zurückkehren werde. Im Juli 2011 übernahm Rascher erneut die Vertretung. Als die Pfarrstelle im Dezember 2011 ausgeschrieben wurde, bewarb sich die promovierte Theologin – und wurde gewählt.

"Ich wurde hier von Anfang an mit offenen Armen aufgenommen. Auch wenn alle noch etwas zurückhaltend waren, ich war ja nur als Vertretung hier", erinnert sich Angela Rascher an ihre ersten Eindrücke. Je klarer wurde, dass ihre Vorgängerin nicht wieder komme, desto mehr habe der Kirchenvorstand auch eigene Wünsche geäußert.

Ihre Entscheidung, sich auf die feste Pfarrstelle zu bewerben, fiel schnell – aber auch mit einem weinenden Auge, sagt Rascher. "Ich habe mich sehr gerne für die Bethaniengemeinde entschieden. Aber ich war auch gerne in der Dornbuschgemeinde." Der Abschied dort sei ihr schwergefallen.

"Überrascht war ich, wie viele der im Kirchenvorstand und der Gemeindegemeinschaft engagierten Mitglieder noch recht jung sind", so Rascher. Natürlich gebe es auch einen Seniorenkreis, die Frauenhilfe, einige Mitglieder trafen sich im Gemeindesaal zum Senioren-Turnen. "Aber zur Gemeinde gehören auch viele junge Familien. Es gibt einen Mini- und einen Kindergottesdienst, Kinderfasching und zahlreiche Veranstaltungen für Familien wie das St.-Martins-Feuer."

Jetzt erwartet Angela Rascher eine etwas andere Arbeit als in den Monaten zuvor. "Ich kann mich nun ganz auf eine Gemeinde konzentrieren. Das ist eine große Erleichterung." Noch kenne sie am Frankfurter Berg vor allem Mitglieder ihrer Gemeinde. "Zum Pastoralreferenten Martin Dück von der katholischen Gemeinde Allerheiligste Dreifaltigkeit habe ich ebenfalls guten Kontakt, so wie zu einigen Nachbarn." Unter den Nicht-Gemeindemitgliedern, die sie bereits kenne, seien vor allem Eltern der Kinder des Gemeindekindergartens. "Dort behandle ich religionspädagogische Fragen, etwa: Wann und warum feiern wir Weihnachten? Nicht um zu missionieren, sondern um den Kindern zu zeigen: Wir sind evangelische Christen, bei uns ist das so und so." Die Kinder können dann erzählen, wie Feiertage bei ihnen gestaltet werden.

Viel ändern wolle sie nicht, erklärt die Pfarrerin. "Durch die lange Zeit ohne Pfarrerin ist aber die Zuwendung etwas auf der Strecke geblieben." Etwa dass Helfer ein kleines Dankeschön bekommen, dass Spender eine persönliche Dankeskarte erhalten. "Es geht nicht um große Geschenke, sondern um kleine Gesten der Wertschätzung."

Anstehende Bauprojekte

Zu Raschers kommenden Aufgaben gehört die Begleitung der anstehenden Bauprojekte der Gemeinde. "Das alte Gemeindehaus wird abgerissen und an gleicher Stelle neugebaut. Das alte Pfarrhaus ist nicht mehr bewohnbar und wird abgerissen. An seiner Stelle entsteht der neue Kindergarten." Um das zu finanzieren, werde das heutige Kindergartengrundstück wohl verkauft. Angetan hat es Angela Rascher auch der Kirchenbau. "Das gewölbte Dach und einige Innenwände sind aus Holz. Ich will das denkmalgeschützte, von Otto Bartning entworfene Haus bekannter machen. Viele im Stadtteil wissen gar nicht, was für ein Kleinod wir hier haben." Gelegentlich schauten sich Architekturstudenten den Kirchenbau an.

Schon während ihres Theologiestudiums war die gebürtige Heidelbergerin von der Stadt begeistert. "Frankfurt hat viel Grün, ist trotzdem eine Großstadt." Schön sei, dass viele Stadtteile ihren eigenen Charakter bewahrt hätten. "Ich wusste damals: Ich will zurückkommen, hier Pfarrerin werden. Es ist schön, dass das geklappt hat."

Der Einweihungsgottesdienst für Pfarrerin Dr. Angela Rascher ist am Sonntag, 25. März, um 14 Uhr in der Bethanienkirche, Wickenweg 60c. Er wird geleitet von Dekan Jürgen Moser. Danach gibt es einen Empfang im Gemeindehaus.

© 2012 Frankfurter Neue Presse